Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 298. Sonnabend, den 20. December 1890.

Die Ansprache des Kaisers beim Schlusse der Schulconferenz.

In unserem gestrigen Bericht über die letzte Sitzung der Schulconferenz erwähnten wir, daß Se. Majestät eine längere Ansprache gehalten habe. Dieselbe ist im heutigen „Reichsanzeiger" veröffentlicht und hat folgenden Wortlaut:

Wenn Ich schon beim Zusammentritt der Konferenz keinen Augenblick im Zweifel war über ihren Verlauf und über ihren Erfolg, so spreche Ich doch heute am Ende Ihres Wirkens Ihnen Meine vollste Zufriedenheit und Meine vollste Anerkennung aus dafür, daß Sie in redlichem Arbeiten und in offenem Meinungs- und Gedankenaustausch dahin gekommen sind, wohin Ich Ihnen den Weg gezeigt habe, und daß Sie sich das zu eigen gemacht und die Gedanken verfolgt haben, die Ich Ihnen angedeutet habe. Sei es Mir nun gestattet, ehe wir schließen, noch ein paar Punkte zu berühren, die für Sie von Interesse sein könnten.

Wie Ich höre, ist es Ihnen damals bei der Eröffnung aufgefallen, daß Meinerseits die Religion nicht erwähnt worden ist. Meine Herren! Ich war der Ansicht, daß Meine Ideen und Gedanken über Religion, d. h. über das Verhältniß eines jeden Menschen zu Gott, welche sie sind, und wie heilig und hoch sie Mir sind, so sonnenklar vor Aller Blicken daliegen, daß Jedermann im Volke sie kannte. Ich werde selbstverständlich als preußischer König, wie als summus episcopus Meiner Kirche es Meine heiligste Pflicht sein lassen, dafür zu sorgen, daß das religiöse Gefühl und der Funke christlichen Geistes in der Schule gepflegt und gemehrt werde. Möge die Schule die Kirche achten und ehren, und möge die Kirche ihrerseits der Schule beistehen und ihr bei ihren Aufgaben weiter wirken helfen; dann werden wir zusammen im Stande sein, die Jugend zu den Anforderungen unseres modernen Staatslebens heranzubilden. Ich denke hiermit diesen Punkt vollkommen erledigt zu haben.

Ich kann zu Allem, was Sie beschlossen haben, Meine volle Beistimmung aussprechen. Ich möchte nur eins bemerken. Etwas, was noch nicht ganz klar ist, das ist die Frage der Reifeprüfung, und Ich erwarte darüber späterhin noch eine Aeußerung über die Ansichten und Vorschläge des Herrn Ministers.

Meine Herren! Wir befinden uns in einem Zeitpunkt des Durchgangs und Vorwärtsschreitens in ein neues Jahrhundert, und es ist von jeher das Vorrecht Meines Hauses gewesen, Ich meine, von jeher haben Meine Vorfahren bewiesen, daß sie, den Puls der Zeit fühlend, vorauserspähten, was da kommen würde. Dann sind sie an der Spitze der Bewegung geblieben, die sie zu leiten und zu neuen Zielen zu führen entschlossen waren. Ich glaube erkannt zu haben, wohin der neue Geist, und wohin das zu Ende gehende Jahrhundert zielen, und Ich bin entschlossen, sowie Ich es bei dem Anfassen der socialen Reformen gewesen bin so auch hier in Bezug auf die Heranbildung unseres jungen Geschlechtes die neuen Bahnen zu beschreiten, die wir unbedingt beschreiten müssen; denn thäten wir es nicht, so würden wir in zwanzig Jahren dazu gezwungen werden. Deshalb wird es Ihnen allen ein besonderes Gefühl der Genugthuung und ein Gefühl der Freude sein, daß Sie diejenigen gewesen sind, die ausgesucht waren, die ersten grundlegenden Prinzipien zu unseren neuen Bahnen festzustellen, mit Mir zu arbeiten und mit Mir die neuen Wege zu erschließen, die wir unsere Jugend dereinst führen wollen, und Ich bin fest überzeugt, daß der Segen und die Segenswünsche von Tausenden von Müttern auf das Haupt jedes Einzelnen von Ihnen, die hier gesessen haben, herabgerufen werden. Ich nehme davon Keinen aus, weder diejenigen, die für Meine Gedanken gearbeitet haben, noch auch die, welche mit schwerem Ringen und unter Aufgabe dessen, was sie bisher zu verfolgen berechtigt sich glaubten, Opfer gebracht haben — allen diesen danke Ich. Mögen die Opfer, die Sie bringen, Ihnen späterhin das Gefühl geben, daß Sie bei dieser Arbeit Wesentliches mitgeleistet haben.

Meine Herren! Ich möchte, obwohl Ich sonst nicht gerne ablese, Ihnen doch einen Artikel mittheilen, den Ich für so bemerkenswerth, für so schön geschrieben halte, der so in jeder Weise das wiedergiebt, was Meine Gedanken waren, als Ich zu Ihnen vor ungefähr vierzehn Tagen sprach, daß Ich die Hauptsätze, die hier drin verzeichnet sind, Ihnen vorlesen möchte. Er entstammt dem „Hannoverschen Courier" vom 14. d. Mts. Unter der Ueberschrift „Mißverständnisse" findet sich dort folgende Reihe von Sätzen:

Wem der gewaltige Gegensatz zwischen Einst und Jetzt voll zum Bewußtsein kommt, der wird zugleich von der Ueberzeugung durchdrungen, daß das neue Staatswesen werth ist, erhalten zu werden, und daß es eine der ganzen Kraft des Mannes würdige Aufgabe ist, an der Erhaltung und ruhigen Weiterentwickelung dieses Staatswesens mitzuarbeiten. Daß dem Lehrer in der Darstellung jener Verhältnisse einer unerfreulichen Vergangenheit die größte Freiheit verstattet werden muß, ist selbstverständlich; ebenso selbstverständlich aber ist es, daß nur derjenige zum Lehrer unserer Jugend berufen ist, der treu und aus voller Ueberzeugung auf dem Boden der Monarchie und der Verfassung steht. Ein Anhänger radicaler Utopien ist als Lehrer der Jugend ebenso wenig zu brauchen, wie in den Geschäftsstuben der Staatsverwaltung. Der Lehrer ist nach seinen Rechten und nach seinen Pflichten in erster Linie Beamter des Staats, und zwar des bestehenden Staats. In einer lebhaften Bethätigung dieser seiner Sellung und seiner Aufgabe würde der Lehrer zum großen Theil wenigstens auch schon das geleistet haben, was von ihm verlangt wird, um die Jugend tüchtig zu machen zum Widerstand gegen alle umstürzlichen Bestrebungen. Was weiter dazu gehört, eine rege Pflege der Characterbildung, des selbständigen Denkens und Urtheilens, soll heute unerörtert bleiben, ebenso, in wie weit unsere Lehrerschaft der hier scizzirten Aufgabe schon jetzt nachkommt. Davon ein ander Mal. Aber daran kann doch im Ernst Niemand denken, daß die Lehren der Socialdemocratie in der Schule im Einzelnen erörtert und etwa durch autoritäre Aeußerungen oder in freier Discussion widerlegt werden sollen. Wer zu einem klaren Verständniß von dem Wesen des Staats, von dem Werden und den Fortschritten unseres Staats durchgedrungen ist, der wird im Stande sein, das Ungereimte, das Verwerfliche und Gefährliche der socialdemocratischen Theorie und Praxis zu durchschauen, der wird es als seine Pflicht erkennen, mannhaft seinen Platz in den Reihen derer zu behaupten, welche unsern Staat gegen feindliche Angriffe wie von Außen, so im Innern, vertheidigen. Der Staatsverwaltung höchste Aufgabe bleibt es, durch verständnißvolles Entgegenkommen auf dem Gebiet der öffentlichen Wohlfahrt und Freiheit sich die Sympathien aller gemäßigten und einsichtsvollen Elemente dauernd zu erhalten.

Ein anderer Klageruf, dem ebenfalls mißverständliche Auffassungen zu Grunde liegen, geht dahin, daß unserer gesammten klassischen Bildung die Vernichtung drohe. Wir meinen, es sind nicht echte Freunde jener Bildung, welche diese Befürchtung laut werden lassen; zum mindesten kann ihnen der Vorwurf nicht erspart werden, daß sie von dem, was unter „klassischer Bildung" zu verstehen ist, nur einen recht oberflächlichen Begriff haben.

Meine Herren! Der Mann, der das geschrieben, hat Mich verstanden, und Ich bin ihm dankbar, daß er in weiteren Kreisen des Volks diese Ansicht zu verbreiten gesucht hat.

Lassen Sie Mich noch ein Wort sprechen von unseren militärischen Bildungsanstalten, den Cadettenhäusern. Sie sind hier angeführt worden, um auf sie zu exemplificiren, und es sind Wünsche laut geworden, ihre Einrichtungen auf die anderen höheren Schulen zu übertragen.

Meine Herren! Das Kadetten-Corps ist etwas ganz Eigenartiges, es hat einen besonderen Zweck, es existirt für sich, steht direkt unter Mir und berührt uns hier garnicht.

Wenn Ich kurz resümire, so möchte Ich noch, bevor Ich schließe, auf einen anderen Grundsatz Meines Hauses eingehen, der heute von einem hervorragenden Mitgliede citirt ist: Suum cuique, das heißt: Jedem das Seine, und nicht: Allen dasselbe. Und das verfolgen wir auch gerade hier in dieser Versammlung und mit dem, was Sie heute beschlossen haben. Bisher hat der Weg, wenn ich so sagen soll, von den Thermopylen über Cannae nach Roßbach und Vionville geführt; Ich führe die Jugend von Sedan und Gravelotte über Leuthen und Roßbach zurück nach Mantinea und nach den Thermopylen. Ich glaube, das ist der richtige Weg, und den müssen wir mit unserer Jugend wandeln.

Und nun, Meine Herren, Meinen herzlichsten Dank und Meine vollste Anerkennung für Alles, was Sie bisher gethan haben. Ich habe Meine Gedanken und Meine Befehle für die spätere Entwickelung dieser uns Allen am Herzen liegenden Angelegenheit in einer Kabinets-Ordre niedergelegt, von der Ich bitten möchte, daß die Herren sie jetzt anhören.

Nachdem sich die Versammlung von den Sitzen erhoben hatte, verlas der Geheime Kabinets-Rath Wirklicher Geheimer Rath Dr. von Lucanus die Allerhöchster Kabinets-Ordre vom 17. December 1890, deren Wortlaut wir bereits gestern mitgetheilt haben.

Deutsches Reich.

S. M. der Kaiser machte am Donnerstag Morgen eine längere Fußtour durch den Berliner Thiergarten und hatte dar-

---

Monbijou.

Eine Turfgeschichte.

Von

Heinrich Landsberger.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

„Monbijou!" dröhnt es zum Himmel, im Siegesgeschrei, im Wuthgeschrei, und „Monbijou" hallt es wieder von den Barrièren und Tribünen.

Mit einer Länge hat er „Berggeist" geschlagen, „Monbijou" ist der erste Sieger! . . .

Der Spectakel ist unbeschreiblich, Alles drängt zum Eingang der Bahn, den Sieger zu empfangen; ernst verlassen sie alle die andern, auch „Berggeist", dessen Reiter mit kaltem Lächeln sein Schicksal trägt.

Und nun naht Er — Er. Brausend fällt das Orchester ein, im Gewühl bahnt sich eine Gasse vor ihm.

„Der Teufel . . . Fritz Kölling!" schreit einer auf. Und wahrhaftig — Fritz Kölling lächelt leutselig herunter. Er ist etwas unkenntlich, denn er hat sich den Schnurrbart rasiren lassen, wie sich das für einen Jockey gehört. Aber es ist noch der Alte und er klopft seinem Monbijou den zitternden Hals und die Flanken, über die unter dem Sattel hervor der Schweiß weißschäumend träufte.

Und dort steht der Major mit erstarrtem Gesicht und hält dem Sieger schon von Weitem den eroberten Pokal mit dem kostbaren Nasse entgegen.

Monbijou der Sieger? Er kann es noch garnicht fassen.

Und jetzt reichte er dem Sieger den Trunk hinauf und er nimmt ihn lächelnd.

Da zuckt es über das Gesicht des Majors.

„Kölling!" schreit er auf und prallt zurück.

„Ich war so frei," erwidert Fritz und lüftet verbindlich seine Mütze und verneigt sich gegen die Umstehenden — „ich traue dem Jockey nicht, ich traue keinem Jockey, man hat so viele Beispiele von Unzuverlässigkeit und diesen Preis mußten wir gewinnen.

Ich entschied mich erst im letzten Augenblick, Sie sollten eine Ueberraschung genießen, meine Herren. Uebrigens ist die Sache vollkommen in Ordnung, man hat mich gewogen, ich habe allen Verbindlichkeiten genügt und die Jury wird ihnen das bestätigen."

„Und Mister Brown?" fragte Jemand.

„Mr. Brown?" lächelte Fritz — „aber begreifen Sie nicht, meine Herren? Mister Brown, das ist natürlich unser theurer Major."

„Ich?" fährt der Major auf.

„Warum das Geheimniß noch bewahren?" sagte Fritz.

„Sie verstehen, meine Herren! Der Herr Major wollte der Möglichkeit einer zweiten Schlappe entgehen. Er wählte deshalb ein harmloses Pseudonym, denn Monbijou gehört ihm nach wie vor und ich war nur mit der Beaufsichtigung des Hengstes betraut, der zum Training nach England ging. Das Pseudonym ist also nicht mehr nothwendig und somit habe ich die Ehre, diesen schönen Pocal in die Hände seines legitimen Erwerbers zu legen."

Auf die stürmischen Glückwünsche, die auf den Major jetzt von allen Seiten niederhagelten, wußte dieser nicht das Mindeste zu erwidern. —

„Und jetzt sagen Sie mir, was bedeutet das Alles, Sie verrückter Mensch!" brach endlich eine Viertelstunde später der Major los, nachdem das nächste Rennen bereits begonnen hatte und er Fritz Kölling in einen versteckten Winkel hinter den Ställen gezerrt hatte.

„Mein Gott, daß ich Ihr Schwiegersohn werde, lieber Schwiegerpapa!" erwiderte Fritz Kölling ganz erstaunt.

„Wieso?"

„Aber Sie haben doch es geschworen! So wenig ich einen Trunk Ihnen wieder biete, so wenig sollen Sie meine Tochter haben!" versicherten Sie mich.

„Nun Sie haben mir diesen Trunk geboten, die Consequenz ist also ganz durchsichtig"

„Ist meine Tochter denn einverstanden?"

„Sie hat mir wenigstens vorhin sehr zärtlich zugenickt."

„Und Monbijou?"

„Er ist Ihr Eigenthum!"

„Aber Sie haben ihn ja gekauft!"

„Nur übernommen."

„Und die Zehntausend Mark?"

„Pfandgeld! Wir schlagen sie jetzt zur Mitgift."

„Aber den Ehrenpreis kann ich nicht annehmen. Es wäre eine Schlechtigkeit."

„Sie sind doch der Besitzer Monbijous. Uebrigens war ich Ihnen eine Revanche schuldig. Und dann bin ich doch Ihr Schwiegersohn. Er bleibt also in der Familie!"

„Du bist ein zu gemüthlicher Junge!" sagte gerührt der Major.

„Umarmen wir uns wieder, Schwiegerpapa," proponirte Fritz und sie sanken sich wie in alten Zeiten wieder an die Brust. — — — — — — — — — — — — — — — —

Am nächsten Morgen machte Fritz bei Majors seinen officiellen Besuch.

Der Major stand gerade am Fenster und blickte nach dem Garten hinunter, wo der Stallknecht Monbijou eben am Zügel führte.

„Monbijou!" flüsterte er zärtlich und im goldenen Ruhmesglanze sah er seinen Namen unter den ersten Rennstallbesitzern Deutschlands erglänzen.

Fritz Kölling wollte ihn nicht stören. Er zog deshalb ohne alle Umstände die kleine, liebreizende, süß erröthende und nicht widerstrebende Toinon, die sich bei seinem Eintritte schüchtern vom Clavier erhoben hatte, an sein Herz und hauchte ihr ebenfalls in's Ohr:

„Mon Bijou!"

Ende.

auf im Schlosse eine mehrstündige Conferenz mit dem Reichskanzler von Caprivi. Nachmittags war größeres Diner im Schlosse. Die Kaiserin befindet sich nach ihrer am Mittwoch Abend erfolgten Niederkunft recht wohl. Auch das Befinden des neugeborenen Prinzen ist normal. Die Behandlung der hohen Wöchnerin leiten die Aerzte DDr. Alshausen und Junker.

Aus Anlaß der Geburt des sechsten Sohnes des Kaisers wurden am Donnerstag Mittag 12 Uhr auf dem Königsplatz in Berlin 72 Salutschüsse abgegeben. Um 11¾ Uhr rückte unter den Klängen des Preußenmarsches die Leibbatterie des 1. Garde-Artillerieregimentes auf den polizeilich abgesperrten Königsplatz. Die Officiere und Mannschaften hatten unter dem Mantel Paradeuniform angelegt. Nach dem die nöthigen Vorbereitungen getroffen waren, erdröhnten aus sechs Geschützen 72 Schüsse. Mehrere Hundert Personen hatten sich trotz der Kälte eingefunden, um dem Schauspiel zuzusehen. Alle königlichen und öffentlichen Gebäude hatten geflaggt. Die Wache zog im Paradeanzug auf.

Der sechste Sohn Kaiser Wilhelm's ist der erste, welcher in Berlin geboren ist. Seine Brüder, der Kronprinz Wilhelm, Prinz Eitel Friedrich, Prinz Adalbert und Prinz Oskar sind im Marmorpalais bei Potsdam, Prinz August Wilhelm im Stadtschlosse zu Potsdam geboren.

Den Grafen Moltke sieht man jetzt häufig in Begleitung seiner Nichte, der Frau von Moltke die größeren Berliner Geschäfte behufs Einkaufs von Weihnachtsgeschenken besuchen. Ein Geschenk macht er sich aber in jedem Jahre selbst, nämlich ein Dutzend dunkler seidener Taschentücher.

Professor Koch und sein Schwiegersohn Dr. Pfuhl sind, wie die „Post" mittheilt, jüngst in Cannes in Südfrankreich gewesen, um den Großherzog von Mecklenburg-Schwerin auf Tuberkeln zu untersuchen. In dem Befinden des Großherzogs ist eine Besserung eingetreten.

Die „Vossische Ztg." hatte dieser Tage die Mittheilung gebracht, es sei zum ersten Male jetzt in Preußen ein Jude zum Oberlandesgerichtsrath ernannt worden. Dazu schreibt die „Frkf. Ztg": „Das ist aber nicht richtig. Die Persönlichkeit, die allein gemeint sein kann, hat vor einiger Zeit den Uebertritt zum Christenthum vollzogen. Getaufte Juden in hohen Justizstellen sind aber gar nichts Neues; war doch sogar der vorige Justizminister als Jude geboren.

Die jüngst besprochenen Mittheilungen über angebliche Landankäufe von Engländern in Deutsch-Ostafrika sind thatsächlich in keiner Weise begründet. Der Sultan von Zanzibar hat durch Antrag vom 13. Januar d. J. thatsächlich auf alle Grundgerechtsame an [illegible] verzichtet, so daß er also nicht die geringste Macht hatte, hinterher irgend welche Rechte anderen Personen abzutreten.

Der Bundesrath in Berlin hat in seiner Donnerstagssitzung dem Gesetzentwurf wegen Abänderung des Branntweinsteuergesetzes zugestimmt.

Der Lehrer in Mecklenburg. In der Stadt Penzlin war der dortige Hilfslehrer um Aufbesserung seines 625 Mark betragenden Gehaltes eingekommen mit dem Hinweis, daß er mit seinem Assistenten, einem Präparanden, völlig gleichgestellt sei. Die Behörde sah dies ein und entschied, daß dem Assistenten 75 Mark von dem Gehalt zu nehmen und diese dem Hilfslehrer zuzulegen seien.

In dem Streit der preußischen Regierung und der conservativen Partei um die Landgemeindeordnung scheinen die Conservativen einlenken zu wollen. Wenigstens verkünden anerkannte Parteiorgane, man werde wohl eine Verständigung erreichen. Da Minister Herrfurth erklärt hat, wie weit die Regierung gehen will, so würden also die Conservativen ihre bisherige Ansicht opfern müssen, wenn eben eine Verständigung erreicht werden soll.

Ausland.

Frankreich. Der Mordproceß Eyraud-Bompard gestaltet sich zu einem so widerlichen Schauspiel, daß die ersten Zeitungen doch anfangen, dagegen zu protestieren. Das Publikum beträgt sich wie im Tingeltangel und einen ähnlichen Eindruck machen auch die Verhandlungen, in welchen die allerschmutzigsten Details mit einer ganz übertriebenen Breite erörtert werden. — Der Abg. Dreyfus fragte am Donnerstag in der wiedereröffneten Deputirtenkammer wegen der Verhaftung der Persönlichkeiten an, die dem Mörder des Generals Saliverstow zur Flucht verholfen haben. Die Regierung verwies einfach auf die bevorstehende Gerichtsverhandlung über diese Angelegenheit. Im Uebrigen wurde in der Kammer die Budgetdebatte fortgesetzt. — Die Berichte über den aus einer Geldforderung entstandenen französischen chilenischen Zwischenfall lauten günstig. Man wird sich wohl über eine bestimmte Summe einigen. Die Regierung beschloß die Aufhebung der Blokade der Dahomeyküste.

Oesterreich-Ungarn. Zwischen dem österreichischen und ungarischen Ministerium sind Meinungsverschiedenheiten wegen des Handelsvertrages mit Deutschland entstanden. Von Wien aus fordert man, die ungarische Landwirthschaft solle ihre Ansprüche etwas ermäßigen. Ernste Bedeutung hat der Zwiespalt weiter nicht. Nach Abschluß der Wiener Zollconferenzen sollen die weiteren Verhandlungen in Berlin geführt werden. — Ein Weltpostcongreß soll im Mai des kommenden Jahres in Wien abgehalten werden.

Großbritannien. In Irland geht es jetzt etwas ruhiger zu. Die schwere Körperverletzung Parnells, dem während einer Rede eine Düte mit Kalk in die Augen geworfen wurde, hat großen Eindrück gemacht. Beide Theile sehen ein, daß solche Rohheiten doch nicht fortdauern können. Die Genesung Parnells ist nicht zweifelhaft, doch wird er längere Zeit seine Augen sehr schonen müssen. — Die Londoner Regierung hat die britische südafrikanische Gesellschaft auf das Bestimmteste angewiesen, alle Streitereien mit den Portugiesen in Zukunft zu vermeiden.

Serbien. Aus Belgrad meldet man der „Köln. Ztg.": „Der Ministerpräsident schlug der Königin Natalie aufs Neue vor, die letzten Anerbietungen Milan's anzunehmen, wonach sie im Auslande wohnen, zweimal jährlich auf 14 Tage nach Belgrad kommen und im Palaste absteigen sollte, wobei ihr königliche Ehren erwiesen würden. Die Regentschaft und die Regierung wollten für genaue Erfüllung der Bedingungen sich verpflichten. Da die Königin nun wohl eingesehen haben dürfte, daß sie gegenüber der Festigkeit der serbischen Regierung nichts auszurichten vermag, so wäre es das Verständigste, daß sie endlich sich zufrieden gäbe.

Rußland. Die russischen Zeitungen beschäftigen sich sehr eifrig mit der durch Pariser Journalisten ermöglichten Flucht des Mörders des Generals Saliverstow, meinen aber, die Sache habe nicht viel auf sich. Der Zar dürfte ein wenig anderer Meinung sein. — Aus Odessa sind große Vorräthe für die nothleidenden Bewohner von Montenegro dorthin abgegangen. — Soeben sind neue Erlasse erschienen, welche die finnländischen [illegible] russischer Aufsicht unterstellen. Damit ist auch das letzte [illegible] des bisherigen Großfürstenthums Finnland beseitigt.

Provinzial-Nachrichten.

— **Gollub,** 16. December. (Verdiente Strafe.) Vom hiesigen Schöffengericht wurde der frühere Auswanderungsagent W. von hier, welcher ohne Consens Schiffskarten an Auswanderer verkauft hat, zu 1500 Mark Geldstrafe verurtheilt.

⊙ **Culmsee,** 18. December. (Vermischtes.) Die Unvorsichtigkeit, Kinder ohne Aufsicht zu lassen, hätte wieder leicht ein größeres Unglück herbeiführen können. Der drei Jahre alte Sohn der Arbeiterfamilie L. nahm während der Abwesenheit seiner Mutter Stroh aus der Wiege, zündete dieses im Ofen an und legte es wieder zurück in die Wiege, in welcher sich ein wenige Monate altes Kind befand. Bald stand die Wiege in Flammen, und nur dem rechtzeitigen Eingreifen der durch den Rauch aufmerksam gemachten Hausbewohnern ist zu verdanken, daß das Kind mit einigen Brandwunden davonkam. — Am vergangenen Mittwoch fand unter dem Vorsitz des Herrn Kreisschulinspectors Kittelmann die letzte diesjährige Bezirkslehrerconferenz statt. Es wurde zunächst eine Lection über das Thema: „Die Schlacht bei Leuthen" gehalten. An diese knüpfte sich eine lebhafte Debatte. Darauf hielt Herr Hauptlehrer Nowrotzki einen Vortrag über das Thema: „Wie lassen sich die von Nicolaisen in seinen beiden Schriftchen gegebenen Rathschläge über Sprachgebrechen in der Volksschule praktisch verwerthen. — Man beabsichtigt hier einen Lehrerverein ins Leben zu rufen. — Die hiesige Apotheke ist für den Preis von 155 Tausend Mark von Herrn Apotheker Liepe verkauft worden.

— **Marienburg,** 17. December. (Verhaftet.) Am Sonnabend wurde eine concessionirte Hebeamme aus einer Ortschaft der Niederung verhaftet und nach Marienburg überführt. Dieselbe steht im dringenden Verdacht, ein neugeborenes Kind in einer Bütte voll kaltem Wasser absichtlich ertränkt zu haben.

— **Marienwerder,** 18. December. (Selbstmord.) Vor einigen Tagen erhängte sich in seiner Wohnung der 63 Jahre alte Maurer Rudolf Saizinowski. Es liegt Grund zu der Annahme vor, daß er die That in unzurechnungsfähigem Zustande begangen hat. Saizinowski hinterläßt zwei unerzogene Kinder im Alter von 6 und 12 Jahren.

— **Neustadt,** 17. December. (Feuer.) Am 16. d. Mts. früh Morgens 5½ Uhr ist eine der Wittwe Fröhlich in Sagorsch gehörige Scheune, die sie an den Fleischermeister Boltz daselbst verpachtet hatte, während letzterer sich auf einer Reise nach Zoppot befand, ein Raub der Flammen geworden. Es sind ihm Heu- und Torfvorräthe, 1 Ziege und verschiedene Gegenstände verbrannt. Man nimmt an, daß das Feuer durch ruchlose Hände angelegt sei.

— **Freistadt,** 17. December. (Verbrannt.) Infolge unverantwortlicher Handlungsweise seiner eigenen Mutter verbrannte vor einigen Tagen auf den Gr. Peterwitzer Waldplänen ein 5jähriger Knabe. Die Frau ließ den Knaben, als sie ihrem Mann das Mittaaessen in den Traupler Wald trug, ganz allein im Hause unter der Verwarnung zurück, doch ja nicht mit dem auf dem Heerde brennenden Feuer zu spielen und schloß ihn bei ihrem Fortgang in der Stube ein. Nach kurzer Zeit stand das Haus in vollen Flammen und der Knabe wurde als geröstete Leiche herausgeholt.

— **Labes,** 16. December. (Ein schrecklicher Unglücksfall) ereignete sich vor einigen Tagen in der Marwitzer Forst. Dort waren mehrere Arbeiter beim Fällen von Holz beschäftigt, als ein Baum plötzlich umfiel und mehrere Arbeiter umriß. Einem Arbeiter war das Rückgrat gebrochen, sodaß er kurze Zeit nachher verstarb. Der Sohn des Kossäthen L. blieb mit zerschmetterten Beinen liegen, auch scheint derselbe innere Verletzungen erlitten zu haben, sodaß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

— **Dirschau,** 17. December. (Es giebt doch noch viele treue und anhängliche ländliche Bedienstete.) So lebt in der Familie der Frau v. F. in Uhlkau der 87 Jahre alte Arbeiter Pieletzki, der sein ganzes Leben lang auf dem Gute treu gedient hat. Obgleich von der Gutsherrschaft von jeder Arbeit befreit und mit hinlänglichem Auskommen versehen, läßt der Greis es sich nicht nehmen, die Kälberfütterung auch jetzt noch zu besorgen.

— **Elbing,** 18. Deember. (Der unheimliche Würgeengel, die Diphteritis) tritt zum Entsetzen der Eltern gegenwärtig wieder häufiger auf und fordert ihre Opfer. So sind einem Restaurateur in der Herrenstraße kurz hintereinander zwei Töchter gestorben. Aber auch aus anderen Theilen der Stadt werden Erkrankungen an dieser schrecklichen Krankheit und Todesfälle gemeldet.

— **Danzig,** 18. December. (Entgleisung.) An dem um 9¾ Uhr Abends von hier abgehenden Personenzuge entgleisten vorgestern zwei Gepäckwagen zwischen Hohenstein und Dirschau. Sie mußten ausgesetzt werden und konnten erst heute nach Dirschau gebracht werden, nachdem auch das beschädigte Geleise wieder hergestellt war. Weiterer Schaden ist durch den Unfall nicht entstanden,

— **Neidenburg.** 16. December. (Aberglaube.) Wie sehr noch der Aberglaube in unserer masurischen Gegend verbreitet ist, lehrt nachstehender Fall, welcher leider nicht als der einzige seiner Gattung zu verzeichnen ist: Dem Arbeiter M. aus Pilgrimsdorf starb vor kurzem ein Kind. Die weisen Frauen des Dorfes wußten, als das Kind noch auf dem Krankenbette lag, dem M. zu erzählen, das Kleine sei behext und müsse sterben; er solle aber aufpassen, wenn das Kind im Sterben liegen werde, werde die Hexe erscheinen. Als nun die Wittwe Amenda, welche von der Krankheit des Kindes Kenntniß erhalten hatte, zu M. kam und am Bette des im Verscheiden liegenden Kindes ein stilles Gebet verrichtete, hielt M. die arglose alte Frau für die Hexe, stürzte sich auf sie los, prügelte sie durch und warf sie zur Thüre hinaus. Der Fanatismus des Volkes geht aber noch weiter; man verschließt der Bedauernswerthen, welche auf ihrer Hände Arbeit angewiesen ist, überall scheu die Thüre und will sie nirgends zur Arbeit aufnehmen. Sie ist deswegen vorgestern bei Gericht vorstellig geworden, um gegen M. wegen Beleidigung und auf Zahlung einer Geldbuße zu klagen.

— **Aus Ostpreußen,** 17. December. (Verordnung.) In den letzten Jahren ist in Ostpreußen, vornehmlich in den littauischen Gegenden, eine verhältnißmäßig beträchtliche Anzahl von Giftmorden verübt worden und zur gerichtlichen Aburtheilung gelangt. Im Hinblick auf diese bedauerliche Thatsache hat nun der Herr Minister des Innern bestimmt, den Polizeibehörden die sorgfältige Ueberwachung des Handels und Verkehrs mit Giften von Neuem einzuschärfen.

— **Königsberg,** 18. December. (Ein theures Spielzeug) hatte sich kürzlich die Katze eines hiesigen Kaufmanns ausersehen. Der Briefträger hatte soeben drei Hundertmarkscheine auf den Tisch gelegt, die der Empfänger durch geschäftliche Angelegenheiten behindert, wegzulegen unterließ. Der Zug, welcher durch das geöffnete Luftfenster hineinströmte, warf einen der Scheine vom Tisch auf die Erde, und hurtig war das Kätzchen dabei, mit dem schönen blauen Papier ihr Spiel zu treiben. Als der Herr hinzukam, waren nur Fetzen vorhanden, doch ließ sich die Nummer der Banknote bis auf eine Ziffer zusammensetzen. Die Stücke wurden sofort an die Münzdirection nach Berlin gesandt.

— **Königsberg,** 17. December. (Ein feierlicher und ernster Moment) erwartete die Stadtverordneten am Schlusse der gestrigen öffentlichen Sitzung. Wie gewöhnlich am Ende des Jahres, so gab der Vorsitzende, Commerzienrath Weller, einen Ueberblick über die Arbeiten der Versammlung. Herr Weller hat länger auf dem Stuhle des Vorsitzenden ausgeharrt — zwölf Jahre —, als es bis dahin in der Chronik unserer Stadt verzeichnet steht. „Nun aber, meine Herren" — fügte der langjährige Vorsteher bewegt hinzu — „nun bin ich müde des langen Amtes, nun lege ich die Wahl in Ihre Hände zurück."

— **Insterburg,** 15. December. (Unfall auf dem Eise.) Kaum haben die Eisbahnen auf dem Gawehn'schen Teiche eröffnet werden können, so ist auch schon von einem Unfall beim Schlittschuhlaufen die Rede. Ein 15jähriger Schüler des Realgymnasiums carambolirte heute, wie der „K. A. Z." mitgetheilt wird, mit solcher Gewalt mit einem jungen Manne auf der Tielke'schen Eisbahn, daß er rückwärts zu Boden fiel, mit dem Kopfe derartig auf das Eis schlug, daß er bewußtlos liegen blieb. Augenscheinlich hat der Knabe außer einem Beinbruch auch noch schwere innere Verletzungen erlitten, denn erst auf dem Transport nach seiner Wohnung erlangte er das Bewußtsein wieder.

— **Insterburg,** 16. December. (Vom Mädchenhandel.) Ein russischer Agent, welcher in Libau ein „großes Hotel" zu haben behauptete, hat der „Ostd. Volkszeitung" zufolge unsere Stadt in letzter Zeit wiederholt besucht, um stellenlose Kellnerinnen, welche sich bei den hier wohnenden Miethsagentinnen aufhalten, zu veranlassen, in seinem Hotel Stellung zu nehmen. Wie nun behördlicherseits in Erfahrung gebracht worden ist, hat es mit dem Hotel eine ganz andere Bewandniß, und will der Agent lediglich die Mädchen nach Rußland locken, um sie auszubeuten und dem Elende preiszugeben. Gestern ist es unserer Polizei gelungen, den Patron festzunehmen. Derselbe wurde heute dem Gerichtsgefängniß zugeführt.

— **Tremessen,** 17. December. (Zum Postdiebstahl.) Dem in Haft befindlichen Unterbeamten Koczorowski wurden in vergangener Woche seitens der Postdirection die Möbel gepfändet. Gestern Abend ist K. auch der Haft entlassen worden. Bei dem Sohne des verhafteten Postillons Lukaszewicz, welcher Landbriefträger ist, wurde auch Haussuchung abgehalten; es fanden sich viele unbestellte Zeitungen und Drucksachen vor, weshalb der Beamte sofort seines Amtes entsetzt worden.

— **Gnesen,** 17. December. (Großer Brandschaden.) In dem Geschäftsladen des Kaufmanns H. Berne in Witkowo brach in der Nacht zum Sonntag plötzlich Feuer aus. Dasselbe griff so schnell um sich, daß an ein Retten von Waaren und sonstigen Werthsachen nicht zu denken war; mit knapper Noth konnten die in dem Hause im tiefsten Schlaf befindlich gewesenen Kinder des B. herausgeschafft werden. Da im Keller und in unmittelbarer Nähe der Brandstelle große Fässer mit Spiritus und Petroleum sich befanden, so stand noch ein weiteres unberechenbares Unglück bevor. Dieserhalb wurde schnelle Hilfe aus Gnesen erbeten. Nach einer ca. einstündigen Fahrt traf sowohl die hiesige freiwillige Feuerwehr als auch die städtische Spritze in Witkowo ein und nach mehrstündiger, mühevoller Arbeit gelang es, das Feuer zu löschen, sowie jede weitere Gefahr zu beseitigen. Erst gegen 6 Uhr Abends kehrten die wackeren Mannschaften nach Gnesen zurück. Durch diesen Brand erleidet B. einen überaus großen Schaden, denn außer dem gänzlich vernichteten Gebäude ꝛc. sind sämmtliche Werthpapiere, sowie einige Tausend Mark Papiergeld, welche sich in einem eisernen Geldschrank befanden, vernichtet worden. Der alleinige Geldverlust, durch Verkohlen in dem eisernem Spinde herbeigeführt, soll ca. 50 000 Mark betragen. Auf welche Weise das Feuer entstanden ist, konnte bis jetzt nicht ermittelt werden.

— **Posen,** 17. December. (Ehrliche Finder.) Ein Droschkenkutscher, welcher vor einigen Tagen einen Rittergutsbesitzer nach dem Zentralbahnhof gefahren hatte, fand, als sein Fahrgast die Droschke bereits verlassen hatte, in derselben einen Regenschirm und einen Stock des Rittergutsbesitzer vor. Er lieferte die gefundenen Gegenstände prompt in dem Hotel des Herrn ab, von wo aus sie demselben alsdann zugestellt wurden. Der Rittergutsbesitzer war über diese Ehrlichkeit so erfreut, daß er dem Droschkenkutscher durch Vermittelung des Herrn Polizei-Direktors von Nathusius eine Belohnung von drei Mark auszahlte. — Ein Dienstmädchen aus Posen fand gestern Morgen in der Schifferstraße die Summe von achtzig Mark in Gold, welche in ein Taschentuch eingewickelt war. Ohne sich zu besinnen, begab sie sich mit ihrem immerhin bedeutenden Funde nach dem Fundbureau der Königlichen Polizei-Direction und lieferte hier das Geld ab.

— **Lissa,** 16. December. (Entflohener Gefangener.) Auf dem hiesigen Bahnhofe entwich heute früh einem Gefangenentransporteur ein Gefangener, welcher zum Termin nach Kosten gebracht werden sollte. Der Entwichene heißt Stanislaus Glocinski und ist aus Russocin im Kreise Schrimm gebürtig.

Locales.

Thorn, den 19. Dezember 1890.

— **Personalnachrichten** im Bereich der königlichen Eisenbahn-Direction Bromberg. Der Regierunasbaumetster Gutjahr in Hansdorf und der Regierungsbaumeister Schuster in St. Johann sind dem bautechnischen Bureau der Direktion überwiesen; Bahnmeister Langer in Stallupönen ist wieder angestellt. Der Betriebscontrolleur von Wenck

stern in Danzig, Stationskassenrendant Fiedler in Königsberg i. Pr., Güterexpeditionsvorsteher Schulz in Insterburg, Stationsvorsteher zweiter Klasse Thiel in Friedeberg N.-M. und Stationsassistent Hawecker in Thorn werden pensionirt. Der Stationsassistent Madeika in Weblau ist ausgeschieden. Gestorben ist der Betriebssecretär Naumann in Neustettin. Stationsaufseher Bütow in Posen ist zum Betriebskontrolleur, Stationsaufseher Heßmann in Vietz zum Stationsvorsteher zweiter Klasse, Stationsdiätar Dähne in Marienwerder zum Stationsassistenten ernannt. Eisenbahnbau- und Betriebsinspector Dietrich in Marienburg ist nach Gnesen als Vorsteher der Eisenbahnbauinspection daselbst, die Regierungsbaumeister Kröber in Stolp nach Bromberg. Landsberg in Labiau nach Stolp, Lesser in Pr. Stargard nach Thorn, Jahr in Königsberg i. Pr. von der Hauptwerkstatt zum Betriebsamt daselbst und Schramke in Bromberg zur Hauptwerkstatt in Königsberg, Stationsvorsteher 2. Klasse Hinze in Amsee nach Inowrazlaw die Stationsaufseher Fosse von Stralkowo nach Inowrazlaw und Maaß von Körlin a. P. nach Amsee, Stationsassistent Paczynski von Heydekrug nach Insterburg, Bahnmeister Ballewski von Stallupönen nach Gumbinnen versetzt. Technischer Bureaudiätar Ristau in Bromberg hat die Prüfung zum technischen Eisenbahnsecretär, Zeichner 1. Klasse Heilecke in Berlin zum technischen Betriebssecretär, die Stationsdiätare Bachmann in Jablonowo zum Stationsvorsteher und Güterexpedienten und Kleist in Marggrabowa zum Güterexpedienten, die Stationsaspiranten Böttcher in Driesen-Vordamm und Kaulbach in Königsberg i. Pr. zum Stationsassistenten bestanden.

— **Concertaufführung der Kreuzfahrer von Gade**. Zum Besten hiesiger wohlthätiger Anstalten soll am 4. Januar k. J. (Sonntag Abends 7½ Uhr) im Victoriasaale unter Leitung des Divisionspfarrers Nikel durch einen Sängerchor von ca. 80 Damen und 50 Herren unter Mitwirkung mehrerer geschätzter Solisten aus Berlin und Breslau und der Militärkapelle des 61. Inf.-Reg. die seit einigen Monaten mit großer Begeisterung und Sorgfalt vorbereitete Aufführung der Kreuzfahrer für gemischten Chor und Streichorchester (op. 50) von N. Gade sowie des „95. Psalms für Männerchor und Blasorchester (op. 19) von Nikel" stattfinden. Beide Kompositionen wurden bei schlesischen Musikfesten zu Gehör gebracht und mit allseitigem Beifall aufgenommen. Gade (geb. 1817), Director des Conservatoriums in Kopenhagen und Hauptvertreter „des nordischen Colorits" hat für seine Concert-Composition „Die Kreuzfahrer" ein dramatisches Gedicht von Carl Andersen, nach Motiven aus Tassos „Das befreite Jerusalem" gewählt, dessen bedeutsamer Inhalt sich vorzüglich für eine musikalische Verbildlichung großen Stils eignet. Unter seinen Compositionen nehmen „Comala" wegen der jugendfrischen Erfindung und Schönheit speciell nordischer Motive und „Die Kreuzfahrer" wegen der dramatischen Färbung besonderes Interesse in Anspruch. Beide Werke, welche neben den Symphonien Nr. II und IV die Höhepunkte der Muse Gade's bezeichnen, haben bereits ein beträchtliches Alter erreicht. „Comala" erschien ungefähr zwanzig Jahre früher als die 1866 publicirten „Kreuzfahrer". Die stets sich überall wiederholenden Aufführungen derselben an allen Musikplätzen sprechen für ihre dauernde Lebensfähigkeit. Wir empfehlen allen Musikliebenden den Besuch dieses Concerts, welches recht genußreich zu werden verspricht, auf das Angelegentlichste und wünschen im Interesse der Mildthätigkeit der Aufführung nicht nur einen der Seitens der Mitwirkenden aufgewandten großen Mühe entsprechenden musikalisch künstlerischen Erfolg, sondern auch einen in pecuniärer Beziehung recht befriedigenden Reinertrag. Bestellungen auf Concertkarten nimmt die Buchhandlung von W Lambeck schon jetzt entgegen. Die Preise sind mäßig. Es findet nur eine Aufführung statt. Wie wir hören ist es gelungen, für die Parthie der Armida die in vielen hiesigen Familien wohlbekannte Concertsängerin Fräulein Neitzel aus Berlin zu gewinnen.

— **Eingesandt**. Von geschätzter Seite schreibt man uns: Zur Wiederherstellung des Rathhauses brauchte Thorn laut Nr. 293 d. Ztg. von 1703—35, etwa 32 Jahre, bevor der Rath wieder seine erste Sitzung im Gebäude halten konnte. Die Ausschmückung aber dauerte weit länger; denn ein Fenster mit gemalten Butzenscheiben, das der bekannte Polizeicommissar Roszczeckowski auf dem Rathhausboden fand und der betreffenden Familie zum Copiren des Glasgemäldes zuwies, enthielt als Widmungsinschrift des Bürgers, der es der Stadt geschenkt, die Jahreszahl 1754. Die Schrift lautete: Johann Gottlieb Prose, Korn- und Weinhändler zu Thorn, Vorstädtischer Schöppe 1736—44, Altstädtischer Schöppe 1745 bis 54. D. 27. Juli 1754.

— **Handwerkerverein.** Vor einer zahlreichen Versammlung hielt gestern Abend Herr Dr. med. Wentscher einen Vortrag über die Tuberculose und das Koch'sche Heilverfahren. Der Herr Vortragende entwarf zuerst ein recht anschauliches Bild über die Haut- und Lungentuberculose im Allgemeinen, über ihre Entstehung, Entwickelung 2c. sowie über die Entdeckung der Bacillen, welcher Verdienst einzig dem Geheimrath Koch zuzuschreiben ist. Es wurde sodann die Entwickelung, die Vermehrung der verschiedenen Arten von Bakterien und die entsetzliche Zerstörung, welche dieselben an den menschlichen Organen verursachen, eingehend geschildert und schließlich kam der Herr Redner auf die großartige Entdeckung Koch's zurück, welcher nach Jahre langem Studium und mühseligen Versuchen ein Impf-Präparat erfunden hat, welches der Zerstörungswuth der Bacillen Einhalt gebietet und die von denselben infizirten Gewebe und Zellen im menschlicher Körper gewissermaßen von den Bakterien befreit; getödtet werden indeß letztere durch das Kochin nicht. Nach Beendigung des höchst interessanten, recht gemeinverständlich gehaltenen Vortrages, welcher von den Anwesenden mit sichtlichem Interesse und großem Beifall aufgenommen wurde, nahmen die Anwesenden die Bacillen durch die von den Herren Dr. Wentscher und Dr. Wolpe angebrachten Mikroscope — übrigens mit allen Neuerungen versehene und äußerst präcis arbeitende Instrumente — in Augenschein, wobei ihnen die beiden genannten Herren mit liebenswürdiger Zuvorkommenheit erklärend zur Seite standen. Wir kommen auf den hochinteressanten Vortrag des Herrn Dr. Wentscher in einer der nächsten Nummern noch ausführlich zurück, heute gestattet es uns der Raum nicht, die Ausführungen so eingehend zu behandeln, wie sie es verdienen. — Der Herr Vorsitzende des Vereins machte zum Schluß noch bekannt, daß die nächste Sitzung des Handwerkervereins am 6. Januar stattfindet und am Sylvester Abend ein Vergnügen abgehalten wird.

— **Wohlthätigkeits-Concert in Leibitsch**. Am nächsten Sonntag, den 21. d. M., Abends 7 Uhr, findet im Saale des Herrn Miesler in Leibitsch ein Wohltbätigkeits-Concert, verbunden mit Theateraufführungen, statt; der Ertrag des Concerts soll zum bevorstehenden Weihnachtsfeste den Armen in Leibitsch zu Gute kommen. Angesichts des guten Zwecks wäre eine rege Betheiligung Seitens des Publikums sehr erwünscht.

— **Lotterie.** Die Ziehung der vierten Klasse der 183. preußischen Lotterie findet vom 20. Januar bis 7. Februar nächsten Jahres statt.

— **Einjährig - freiwilliger Militärdienst.** Diejenigen jungen Leute, welche sich die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienste erwerben wollen, haben ihr Gesuch bei Verlust des Anrechts bis spätestens zum 1 Februar des ersten Militärpflichtjahres, d. i. desjenigen Kalenderjahres, in welchem sie das 20. Lebensjahr vollendet haben, bei derjenigen Prüfungscommission anzubringen, in deren Bezirk sie gestellungspflichtig sind. Der schriftlichen Meldung sind im Originale beizufügen: 1. ein Geburtszeugniß; 2. ein Einwilligungsattest des Vaters oder Vormundes mit der Erklärung über die Bereitwilligkeit und Fähigkeit, den Freiwilligen während einer einjährigen aktiven Dienstzeit zu bekleiden, auszurüsten und zu verpflegen; 3. ein Unbescholtenheitszeugnis, welches für Zöglinge von höheren Schulen durch den Director der Lehranstalt, für alle übrigen jungen Leute durch die Polizeiobrigkeit oder ihre vorgesetzte Dienstbehörde auszustellen ist. Außerdem ist die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Dienst durch die Beibringung eines entsprechenden Schulzeugnisses oder durch die Ablegung einer Prüfung vor der Prüfungskommission nachzuweisen.

— **Die bei den preußischen Staatseisenbahnen** zur Zeit bestehenden Gebühren für die Aufbewahrung von Handgepäck der Reisenden auf den Stationen erleiden vom 1. Januar k. J. ab insofern eine Aenderung, als von diesem Tage ab für jedes Gepäckstück für die beiden ersten Tage zusammen 10 Pfennige und für jeden weiteren Tag der Aufbewahrung weitere zehn Pfennige erhoben werden. Der Tag der Niederlegung und der Tag der Zurücknahme werden als je ein voller Tag gerechnet.

— **Bei der gegenwärtig herrschenden Kälte** wird von Eisenbahnreisenden, namentlich von solchen, welche die Bahnstrecke nach Graudenz benutzen, lebhaft Klage über die niedrige Temperatur in den Coupees geführt. Es sind häufig kaum 4 Grad R. über Null! Es wäre dringend zu wünschen, wenn die vorgesetzte Behörde dem Zugbegleitungspersonal strenge Innehaltung der diesbez. Vorschriften zur Pflicht machen würde. Es ist solches wiederholt von dem Herrn Eisenbahnminister angeordnet worden, trotzdem wird noch häufig gegen diese Verordnung gefehlt. In dem betr. Erlaß heißt es u. A.: „Es ist unbedingt darauf zu halten, daß die nach § 3 der Instruktion Nr. 126 vorgeschriebene mittlere Temperatur von + 8° R. durch rechtzeitige Heizung auf den Anfangsstationen bei Abgang des Zuges bezw. bei Einstellung einzelner Wagen schon erreicht ist. Nach § 5. a. a. O. ist das Zugbegleitungspersonal, namentlich der Zugführer, verpflichtet, die Befolgung der gegebenen Vorschriften streng zu überwachen und Beschwerden der Reisenden nach Möglichkeit abzuhelfen. Die vorgekommenen Unregelmäßigkeiten sind vom Zugführer in jedem Falle zur Anzeige zu bringen. Verstöße irgend welcher Art gegen die vorbezeichneten Bestimmungen werden fortan streng bestraft werden."

— **Strafkammer.** In der heutigen Strafkammersitzung wurde in folgenden Strafsachen verhandelt: 1. Gegen den Besitzersohn Josef Gurtowski aus Mocker. Diese Sache wurde vertagt. 2. Gegen den Arbeiter Friedrich Gehrke aus Zielen wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt und Körperverletzung. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Angeklagten, der dem Nachtwächter seines Ortes ohne die geringste Ursache die Picke entriß und ihm mehrere Verletzungen beibrachte, so daß der 76jährige Greis in Folge dessen 2 Wochen zu Bette liegen mußte, 2 Jahre Gefängniß. Der Gerichtshof erkannte auf 9 Monate Gefängniß. 3. Gegen den Arbeiter Bernhard Schulz ohne festen Wohnsitz, zur Zeit hier in Haft, wegen Diebstahls und Urkundenfälschung Der Staatsanwalt beantragte 4 Jahre Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von weiteren 4 Jahren. Der Gerichtshof erkannte auf das von der Staatsanwaltschaft beantragte Strafmaß. 4. Gegen den Hilfspolizeisergeanten Arthur Boehnke, den Nachtwächter Franz Mlodzikowski, den Nachtwächter Johann Szczygielski, den Photographen Josef Koracze, sämmtlich aus Culm, wegen Körperverletzung 2c. Der letztere Angeklagte ist flüchtig; es erschienen nur die drei ersteren. Der Staatsanwalt beantragte Freisprechung des Angeklagten Boehnke, gegen die Angeklagten Szczygielski und Mlodzikowski eine Geldstrafe. Der Gerichtshof erkannte den Angeklagten Boehnke des Vergehens im Amte nicht schuldig, die Angeklagten Mlodzikowski und Szczygielski dagegen des Vergehens im Amte schuldig und verurtheilte jeden der beiden Letzteren zu 15 Mark Geldstrafe. Das Verfahren gegen Koncza wurde vertagt. 5. Gegen den Arbeiter Franz Lenicki aus Hohenhausen wegen Körperverletzung 2c. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Angeklagten eine Gefängnißstrafe von 9 Monaten. Der Gerichtshof erkennt den Angeklagten der Körperverletzung in 2 Fällen, der Bedrohung in 1 Falle schuldig und verurtheilt ihn zu 9 Monaten Gefängniß. 6. Gegen die Maurerfrau Wilhelmine Mallohn geb. Tufahl aus Mocker zur Zeit hier in Haft, wegen fahrlässiger Tödtung eines ihr zur Pflege übergebenen Kindes. Der Staatsanwalt beantragt gegen die Angeklagte eine Gefängnißstrafe von 1 Jahr. Der Gerichtshof erkannte, daß die Angeklagte Maurerfrau Wilhelmine Mallohn der fahrlässigen Tödtung schuldig und deshalb unter Auferlegung der Kosten des Verfahrens mit einem Jahr Gefängniß zu bestrafen sei. 7. Gegen den Arbeitersohn Leonhardt Wroniewski aus Schönwalde wegen Holzdiebstahls. Der Staatsanwalt beantragte 3 Tage Gefängniß. Der Gerichtshof erkannte auf die beantragte Strafe.

— **Die Eisdecke** auf der Weichsel ist nunmehr polizeilich geprüft und für den Verkehr freigegeben worden.

— **Polizeibericht** 2 Personen wurden verhaftet.

Verantwortlicher: Redacteur Wilhelm Grupe in Thorn.

Handels - Nachrichten.

Thorn. 18. December.

Wetter Frost.

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)

Weizen matter 122pfd. bunt 180 Mk. 124|25pfd hell 182 M. hochbunter 128/39 pfd 185 Mk

Roggen feinster über Notiz, matter 119 pfd. 162 Mk. 121/2pfd 164 Mk. 123pfd, 165 Mk.

Gerste flau. Brauw. 140—150. feinster über Notiz. Futterw. 119=124.

Erbsen flau. Kochw. 140—145, Futterw. 120—122, Mittelw. 125—130 Mk

Hafer 131—135.

Danzig, 18 December.

Weizen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogramm 125—193 Mk. bez., Regulierungspreis bunt lieferbar transit 126pfd. 145 Mk. zum freien Verkehr 128pfd 189 Mk.

Roggen loco unv., per Tonne von 1000 Kilogramm grobkörnig per 120pfd. inländischer 160—162 Mk., transit 117 Mk. feinkörn per 120pfd. 113—115 Mk. Regulirungspreis 120 pfd lieferbar inländisch 161 Mk. untp. 117 Mk. transit 116 Mk,

Spiritus per 10000 % Liter contingentirt loco 63½ Mk Gd., kurze Lieferung 63½ Mk. Gd., per December-Mai 63½ Mk. Gd nicht contingentirt loco 44 Mk Gd., kurze Lieferung 44 Mk. Gd., per December-Mai 44 Mk. Gd.

Königsberg, 18. December.

Weizen flau. abfallend niedriger, loco pro 1000 Kilogr. hochbunter 124pfd. 183, 125/6pfd besetzt 182, 127|28pfd. 183, 185, 128pfd. 185, 129|30pfd. 187 Mk. bez. bunter ordinär 112pfd. 150, 116pfd. 155 Mk. bez., rother 119pfd. 175, 122/23pfd. 172, 127/28pfd. besetzt 172, 126pfd. besetzt 166, 127pfd. 179, 126|27 pfd 184, 127/28pfd. 176, 127|28pfd. 184, 128pfd. und 128|29pfd. 185, 129pfd. 180, 129/30pfd. 185,50, 132pfd. 180 Mk. bez. russischer 128/29pfd. 142 Mark bez.

Roggen unverändert loco pro 1000 Kilogr. inländischer 116|17pfd. 118pfd 152, 115pfd., 119pfd 121/22pfd 123pfd. und 125|56pfd. 153, 118pfd. 119pfd. und 123/24pfd. 153,50 120/21pfd. und 122 pfd., 154, Mk bez.

Spiritus (pro 100 l à 100 % Tralles und in Posten von mindestens 5000 l) ohne Faß loco kontingentiert 66 Mk. Gd., nicht kontingeniert 46,25 Mk. Gd.

Wochenmarkt.

Durchschnittspreise. Mk. Thorn, den 19. December 1890.

Zufuhr: bedeutend.		Mk.	Pf.	Verkehr: stark.		Mk.	Pf.
Weizen	à 50 Kg.	6	75	Rothkohl	2 Köpfe	—	25
Roggen	"	7	—	Wirsichkohl	5 "	—	—
Gerste	"	7	—	Kohlrüben	à Mdl.	—	25
Hafer	"	6	40	Zwiebeln	3 Pfd.	—	25
Erbsen	"	6	20	Eier	à Mdl.	1	10
Stroh	Bund	—	30	Gänse	à Stück	7	—
Heu	"	—	50	" magere	"	5	—
Kartoffeln	à Ctr.	2	25	Hühner	à Paar	2	20
Butter	à ½ Kg.	1	—	junge	"	—	—
Rindfleisch	"	—	60	Tauben	"	—	60
Kalbfleisch	"	—	50	Aepfel	à Pfd.	—	30
Hammelfleisch	"	—	60	Senfgurken	à Mdl.	—	—
Schweinefleisch	"	—	65	Mohrrüben	5 Pfd.		25
Hechte	"	—	60	Pflaumen	à Pfd.	—	—
Zander	"	—	80	Rehfüßchen	3 Schüss	—	—
Karpfen	"	—	90	Steinpilzen	Mdl.	—	—
Schleie	"	—	40	Birnen	1 Pfd.	—	30
Barse	"	—	30	Bohnen grün	1 Pfd.	—	—
Karauschen	"	—	40	Weißkohl	3 Köpfe	—	25
Bressen	"	—	55	Wachsbohnen	à Pfd.	—	—
Bleie	"	—	25	Wrucken	Mdl.	—	40
Weißfische	"	—	15	Rebhühner		1	—
Aale	"	—	—	Hasen	Stück	3	50
Barbinen	"	—	25	Heringe fr.	3 Pfd.	—	25
Krebse große	à Schock	—	—			—	—
kleine	"		—			—	—
Enten	à Paar	3	50			—	—
Puten	à Stück	4	50				—

Mühlenbericht.

Bromberg, den 11. December 1890.

(Pro 50 Kilo oder 100 Pfund.)

	Mk	Pf	Bisher Mk	Bisher Pf
Weizen-Fabrikate				
Gries Nr. 1	18	—	18	—
do. " 2	17	—	17	—
Kaiserauszugmehl	18	40	18	40
Mehl 000	17	40	17	40
do. 00 weiß Band	14	60	14	60
Mehl 00 gelb Band	14	20	14	20
do. 0	10	40	10	40
Futtermehl	5	60	5	40
Kleie	5	20	5	—
Roggen-Fabrikate:				
Mehl 0	14	—	14	—
do. 0/1	13	20	13	20
Mehl I	12	60	12	60
do. II	8	20	8	20
Gemengt Mehl	11	40	11	40
Schrot	10	20	10	20
Kleie	5	—	5	—
Gersten Fabrikate:				
Graupe Nr. 1	17	50	17	50
do. " 2	16	—	16	—
do. " 3	15	—	15	—
do. " 4	14	—	14	—
do. " 5	13	50	13	50
do. " 6	13	—	13	—
do. grobe	11	50	11	50
Grütze Nr. 1	14	—	14	—
do. " 2	13	—	13	—
do. " 3	12	50	12	50
Kochmehl	10	60	10	60
Futtermehl	5	60	5	60
Buchweizengrütze I	16	—	15	20
do. II	15	60	14	80

2 Procent Rabatt werden vergütet bei Abnahme von 30 Centnern Weizen- und Roggen-Fabrikaten, von 30 Ctr. Gersten-Futtermehl und von 10 Ctr. Gersten-Graupen, Grützen und Kochmehl und von 10 Ctr. Buchweizengrütze.

Die zur Verpackung erforderlichen Säcke sind entweder franco einzusenden, oder es werden neue Säcke verwendet, die zum Kostenpreise berechnet, indeß nicht wieder zurückgenommen werden.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 19 December

Tendenz der Fondsbörse: fest.		19.12.90.	18.12.90
	Russische Banknoten p. Cassa	232,20	232,40
	Wechsel auf Warschau kurz	231,80	231,85
	Deutsche Reichsanleihe 3½ proc.	97,70	97,60
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	70,—	70,20
	Polnische Liquidationspfandbriefe	67,20	67,20
	Westpreußische Pfandbriefe 3½ proc	95,80	95,90
	Disconto Commandit Antheile	208,—	207,—
	Oesterreichische Banknoten	177,40	177,30
Weizen:	December	191,50	191,75
	April-Mai	193,—	193,—
	loco in New-York	105,90	106,—
Roggen:	loco	181,—	180,—
	December	184,50	182,50
	April-Mai	171,50	170,70
	Mai-Juni	167,50	—
Rüböl:	December.	57,90	58,30
	April-Mai	57,70	57,50
Spiritus:	50er loco	65,60	65,20
	70er loco	46,10	45,70
	70er December	46,60	45,40
	70er April-Mai	47,—	45,70

Reichsbank-Discont 5½ pCt — Lombard-Zinsfuß 6 resp. 6½ pCt.

Gedenket der darbenden Vögel!

Bekanntmachung

Das Gesetz über die **Invaliditäts- und Altersversicherung tritt am 1. Januar 1891** seinem vollen Umfange nach **in Kraft**. Für jede nach diesem Gesetze versicherungspflichtige Person ist von dem Arbeitgeber bei der Bezahlung für jede Kalenderwoche, während welcher der Versicherte bei ihm beschäftigt war, zur Vermeidung einer Ordnungsstrafe bis zu 300 Mark in die Quittungskarte des Versicherten eine Beitragsmarke, welche bei jeder Postanstalt käuflich zu haben ist, einzukleben.

Am 1. Januar 1891 müssen daher alle **versicherungspflichtige Arbeitnehmer im Besitze von**

Quittungskarten

sein, zu deren schleunigen Beschaffung hiermit dringend aufgefordert wird.

Die **Ausstellung** der Quittungskarten erfolgt **kostenfrei** im Amtszimmer unseres Syndikus im Rathhause, 1 Treppe,

Vormittags zwischen 10 und 12 Uhr
und
Nachmittags zwischen 3 und 5 Uhr.

Der Ausstellung der Karte muß eine Prüfung der Legitimation des Empfängers Seitens der Behörde vorangehen. Es ist deshalb nöthig, daß Diejenigen, welche die Ausstellung einer Quittungskarte nachsuchen, sich mit einem Legitimationsnachweis versehen.

Die Arbeitgeber werden in ihrem eigenen Interesse ersucht, die bei ihnen beschäftigten versicherungspflichtigen Arbeitnehmer zur schleunigen Beschaffung der Quittungskarten nachdrücklich zu veranlassen.

Thorn, im December 1890.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir suchen für die städtische Schule auf der Bromberger-Vorstadt von sogleich einen kräftigen, nüchternen und zuverlässigen Mann als **Schuldiener.**

Derselbe wird 450 Mark Lohn jährlich und vom 1. Juli 1891 ab freie Wohnung (zwei Zimmer, Kammer, Küche) und Brennmaterial in der Schule beziehen.

Bewerber wollen ihre Meldungen unter Beifügung von Zeugnissen bis

zum 1. Januar 1891

bei uns einzureichen.

Auf Berücksichtigung können nur durchaus gut empfohlene Bewerber rechnen. Handwerker, die mit kleinen Bauarbeiten Bescheid wissen, werden besonders berücksichtigt werden.

Thorn, den 16. December 1890.

Der Magistrat.

Polizeil. Bekanntmachung.

Die auf der Eisdecke der Weichsel hierselbst für Fußgänger abgesteckte Bahn wird von heute Nachmittag ab zur Benutzung freigegeben.

Thorn, den 19. December 1890.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeil. Bekanntmachung.

Da der diesjährige 2. Weihnachtsfeiertag auf einen Freitag fällt, so findet am

Sonnabend, 27. December

ein **Wochenmarkt** statt.

Thorn, den 17. December 1890.

Die Polizei-Verwaltung.

Die anberaumte **Auction** am Freitag, den 19. d. Mts. fällt aus und findet am Sonntag, **21. d. Mts.**, Vormittags 11½ Uhr statt. Es kommen zum öffentlichen Verkauf gegen gleich baare Bezahlung:

Alles todte und lebende Inventar, als Kühe, Ferſen, Pferde, Wagen, Eggen, Spinde, Bettstelle, Stühle, Tische und eine Häckselmaschine.

Förstl. **Rudak, B. Sich.**

Gnädige Frau!
Bestellen Sie zum 1. Januar 1891



Bereits gegen 30 000 Abonnenten.

Kindertische u. Stühle
empfiehlt zum billigsten Preise
A. Sieckmann, Schillerstraße.

Reichhaltigste Auswahl von

Geschenksliteratur u. Prachtwerken

in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Zu Festgeschenken

eignen sich vorzüglich die unter kgl. italienischer Staatscontrolle stehenden italienischen Weine der

Deutsch - Italienischen Wein - Import - Gesellschaft

und zwar ganz besonders nachfolgende Marken.
Die Preise verstehen sich **ohne Glas** und werden die Flaschen à 10 Pf. berechnet und so zurückgenommen.

Probe-No.					1 Flasche	12 Fl.
	Marca Italia	roth,	Tischwein	Mk.	0.90	0.85
1	**Vino da Pasto** No. 1	„	„	„	1.05	1.—
3	do. „ 3	„	„	„	1.30	1.25
4	do. „ 4	„	„	„	1.55	1.50
9	**Castelli Romani**	„	Tafelwein	„	1.90	1.80
8	**Chianti** extra vecchio	„	„	„	2.40	2.30
13	**Lacrima Cristi**	„	„	„	2.40	2.30
14	**Falerno**	„	„	„	2.60	2.50
18	**Castelli Romani**	weiss,	„	„	1.90	1.80
20	**Lacrima Cristi**	„	„	„	2.60	2.50
					1 Flasche	½ Fl.
35	**Vino dolce**	„	Dessertwein	„	1.90	1.—
25	**Marsala**	„	„	„	1.90	1.—
26	**Marsala** vecchio	„	„	„	2.40	1.25
22	**Malvasia**	„	„	„	3.15	1.65
23	**Moscato**	„	„	„	3.15	1.65
28	**Amarena**	roth,	„	„	2.90	1.50
30	**Vermouth**			„	1.90	1.—
32	**Cognac**			„	4.40	2.25

Zu beziehen in **Thorn:**
C. A. Guksch,
E. Szyminski, Wind- u. Heiligegeiststr.-Ecke.

Zur gefälligen Beachtung!

Unter den vielfachen Auszeichnungen, welche den Marken der Deutsch-Italienischen Wein-Import-Gesellschaft bereits zu Theil wurden, dürfte das Urtheil, welches bei der General-Probe dieser Weine Seitens des **Internationalen Vereins der Gasthofbesitzer** gelegentlich dessen Tagung in Berlin vom 4. bis 7. December d. J., abgegeben wurde, und dahin zusammenzufassen ist, dass die Weine der Deutsch-Italienischen Wein-Import-Gesellschaft in Bezug auf **„Geschmack, Bekommen und Preis nichts zu wünschen übrig lassen"**, nicht in letzte Linie zu stellen, war doch hier ein **Richtercollegium der competentesten Beurtheiler aller Länder** versammelt.

Reichhaltigste Auswahl von

Bilderbüchern und Jugendschriften

in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Dampferfahrten des



Norddeutschen Lloyd

von

Bremen nach Amerika.

Dienstags nach **Newyork** — Schnelldampfer.
Mittwochs nach **Newyork** — Schnelldampfer.
Donnerstags nach **Baltimore** — Postdampfer.
Sonnabends nach **Newyork** — Schnelldampfer.

F. Mattfeldt, Berlin, Invalidenstr. 93.

Welche Zeitung soll der deutsche Landwirth lesen?

Die **nützlichste** und **lehrreichste** landwirthschaftliche Zeitung ist laut Ausspruch hervorragender Fachleute **unstreitig:**

Die deutsche landwirthschaftliche Rundschau.

Zeitschrift für die deutschen Landwirthe aller Länder.

Chefredaction: Jena. Expedition: Hamburg.

17 Redacteure, sowie zahlreiche Correspondenten in allen Culturstaaten bieten dem Leser **das Gediegenste** und **Vollkommenste** auf landwirthschaftlichem Gebiete. Für den rationellen Landwirth ist die „Deutsche landwirthschaftliche Rundschau" **unentbehrlich**. Abonnements pro Quartal durch jede Postanstalt **Mk. 2,50 Auflage 20 000 Exemplare. Anzeigen** von überraschender **Wirkung. Man verlange Probenummer.**

Wollene Unterkleider
(System Prof. Dr. Jäger)
empfehlen zu billigen Preisen
Doliva & Kaminski.

Blauen Mohn
A. Kirmes, Gerberstr. 291.

Malzbier
A. Kirmes, Gerberstr. 291.

Echten Rumpunsch,
f. feinste Apfelsinen,
frische Citronen
empfiehlt
M. H. Olszewski.

Photographien

in Cabinet-, Panel- u. Folio-Format, **nur Neuheiten;**
die beliebten ovalen

Glasbilder

mit doppeltem Goldringe; ferner grössere

Glasbilder

in reizenden Sujets, sowie

Stahl- u. Kupferstiche

empfiehlt

E. F. Schwartz.

Schlafröcke
in größter Auswahl bei
Doliva & Kaminski
Thorn, Breitestr. 49.

Militär-Handschuhe und Socken
zu **Weihnachtsbescheerungen**
offerirt billigst
Amalie Grünberg,
Seglerstraße 144.

Puppenwagen,
größtes Lager Thorn's
von 1—10 Mk. empfiehlt
A. Sieckmann,
Korbmachermeister.

Neue Cath. Pflaumen,
„ **türk. Pflaumen,**
„ **Traubenrosinen,**
Schaalmandeln,
Teltower Rübchen,
sowie
sämmtliche Colonial-Waaren
zu den billigsten Preisen bei
Heinrich Netz.

Soeben trafen ein:
Frische franz. Wallnüsse,
„ **Haselnüsse,**
„ **Para-Nüsse**
in bester Qualität
M. H. Olszewski.

Neue
franz. Wallnüsse Morbots,
Sic. Lambertnüsse,
türk. Haselnüsse
u. Dresdner Pfeffernüsse
empfiehlt
E. Szyminski.

F. Bartel
Thorn, Bäckerstraße 246,
empfiehl sein Lager in
Pelzwaaren,
Militär-Effecten,
Civil- u. Beamten-Mützen.
Bestellungen und Reparaturen
werden prompt ausgeführt.

Sämmtliche deutschen Classiker

in d. verschiedensten Ausgaben;

Gedichtsammlungen

und einzelne Dichter, Romane, Erzählungen, Literaturgeschichten, Werke aus Geschichte u. Geographie, Lexicon, Atlanten etc. etc., hält in grosser Auswahl auf Lager und empfiehlt die Buchhandlung von

E. F. Schwartz.

Bestellungen auf
Karpfen
erbitte bis zum 20. d. Mts.
A. Mazurkiewicz.

Harzer Kanarienvögel,
Tag- und Lichtsänger empfiehlt
G. Grundmann,
Breitestraße 87.

Möbl. Wohn. von sof. **Bache 49.**

Jugendschriften

und Bilderbücher, als:
Abc-Bücher, Leinwand- und Papp-Bilderbücher, Klapp- u. Zieh-Bücher, Märchen, Fabeln, Erzählungen,

Jugendalbums,

Schilderungen, Reisebeschreibungen etc. etc.

halte von meinem gediegenen Lager bestens empfohlen.

E. F. Schwartz.

Victoria-Garten.
Sonnabend, 20. December cr.,
Abends 6 Uhr

Weihnachtsfestspiel

von
Diak. **Ed. Müller.**
Scenische Darstellung der Weihnachtsgeschichte,
aufgeführt v. Schülern u. Schülerinnen.
Billets im Vorverkauf **W. Lambeck, Oterski,** Bromb.-Vorst., **Putschbach,** Culmer-Vorst, **Grave,** Mocker.
I. Platz **50** Pf, II. Platz **25** Pf.
Der Reinertrag ist zum Besten der Kinderbewahranstalten.
Andriessen, Pfarrer.

Die beliebten
Damenkalender,
Daheimkalender,
Kinderkalender
empfiehlt die Buchhandlung von
E. F. Schwartz.

Vorzügliche Weine,
Feinste Tafel-Liqueure,
Franz. Champ.-Cognac,
Engl. Porter,
Diverse Biere
A. Kirmes,
291 Gerberstrasse 291.

Soeben erschien in meinem Verlage:

Klänge aus dem Osten.

Walzer f. d. Pianoforte
von
S. Dulinski
Op. 19.
Preis 1 Mk. 50 Pf.

Der Walzer ist leicht spielbar u. enthält reizende Melodien, empfehle denselben bestens.

E. F. Schwartz.



Heute, Sonnabend, Abend,
von 6 Uhr ab:
frische Grütz-, Blut- und Leberwürstchen
bei **Benjamin Rudolph.**

Ein Herr (mit Möbeln) sucht Wohn. bei einer Wittwe ohne Anhang bes. Zimmer nicht erforderlich. Richtige Adr. unter Nr. **190 Z. W.** postlag. gebeten.

1 möbl. Z. und K. Bäckerstraße 248.

Bromberger-Vorstadt, Schulstr. 113. ist die

Wohnung im Erdgeschoß

vom 1. April 1891 ab zu vermiethen.
Soppart.

Eine Oberwohnung zu vermiethen bei **R. Moritz-Mocker** in der Nähe des „Wiener-Café.

Ein möblirtes Zimmer zu vermiethen Bäckerstr. 254 bei **O. Sztoczko.**

Kirchliche Nachrichten.

Altstädt. ev. Kirche.
Sonntag am IV. Advent 21 December cr.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Nachher Beichte Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Vor- und Nachm. Collecte für Synodalzwecke.

Neustädt. ev. Kirche.
Vorm. 9 Uhr Beichte in beiden Sakristeien.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Prediger Kalmus.
Collecte für Synodalzwecke.
Nachm Kein Gottesdienst.

Neustädt. ev. Kirche.
Vorm. 11½ Uhr. Militärgottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Keller.

Evangel. lutherische Kirche
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Evang. luth Kirche Mocker.
Vorm. 9½ Uhr Herr Pastor Gädtke.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.